

Wenn zwei Welten sich berühren

MEILEN. An der «Symphonic Rock Night» hat der Musikverein Meilen zusammen mit den Musikern von Filterlos Rocksongs gespielt. Das Ergebnis war verblüffend: Das Orchester klang wie eine 50-köpfige Rockband.

JÉRÔME STERN

Samstag, 18 Uhr. Draussen lockt Badewetter, doch im Festzelt an der Seeanlage Meilen haben sich viele Zuhörer eingefunden. Sie lauschen den fünf blutjungen Musikern von Them Again. Die spielen frisch drauflos und sorgen mit Coversongs für gute Stimmung. Am gegenüberliegenden Ende des Zeltes steht Tobias Rausch vor seinem Mischpult.

Die Blicke des Tontechnikers wandern unablässig zwischen Bühne und den 32 Reglern vor seinen Fingern hin und her. Auch wenn kein Scheinwerferlicht auf ihn fällt, ist er genauso wichtig wie die Musiker. Seine Aufgabe ist heikel: «Die Akustik im Festzelt ist schlecht, da braucht es viel Verstärkerleistung», sagt er und schaut wieder zur Bühne.

Dort stehen mittlerweile Sixpack und spielen ihr allererstes Konzert. Rausch schiebt den Regler für die Mikrofone fast bis zum Anschlag, doch die Stimmen der beiden Sängerinnen sind noch immer leise. Trotz ihrer verständlichen Unsicherheit spielen die Musiker ihre anspruchsvollen Arrangements fehlerfrei. Nach dem Schlussakkord zieht Tobias Rausch die Regler des Mischpultes einzeln nach unten und ruft per Knopfdruck die ge-



Das symphonische Bläserorchester des Musikvereins Meilen war für einmal Teil der Rockband Filterlos. Bild: Reto Schneider

speicherten Einstellungen für die nächsten Konzerte auf.

In die Tontrickkiste gegriffen

Zwei Stunden später: Draussen ist es immer noch warm, im Festzelt ist die Stimmung jetzt heiss. Soeben hat der Musikverein Meilen ein begeisterndes Konzert gegeben, doch wie werden sie als Teil einer Rockband klingen? Die Spannung steigt, auf der Stirn des Tontechnikers stehen feine Schweissperlen. Für das Konzert musste er tief in die Trickkiste greifen: «Rockmusiker spielen lauter als ein Orchester. Darum habe ich die Bläsermusiker über Mikrofone verstärkt.»

Auf der Bühne sitzen jetzt 50 Musiker vor ihren Partituren. Rechts davon steht Bassist Manfred Sim Toppel, und links wartet René Wüthrich an der Gitarre. Im Scheinwerferlicht der Bühnenmitte singt Thomas Steiger von Filterlos die ersten Zeilen: «Du muesch nöd dankä, chöngsch am Schicksal entcho, du muesch nöd s Gfühl ha, s gäng dänn scho.» Dirigent Niki Wüthrich gibt seinen Musikern schwungvoll die Zeichen. Saxofone, Trompeten, Posaunen und Flöten folgen genau den Gitarrenriffs, und Wüthrich wirkt wie ein Rockmusiker, wenn er jetzt mit geballten Fäusten die Breaks anzeigt. Auf seinem Podest tänzelt er von einem

Fuss auf den anderen. Das Publikum auf den Festbänken ist vom ersten Ton überzeugt: Die speziell für diesen Abend geschriebenen Arrangements verleihen den Songs verblüffende Tiefenwirkung.

Rockers spielen nach Partituren

«Als ich ihm ein gemeinsames Konzert vorschlug, war Thomas Steiger sofort dabei», erinnert sich Nicolas Krauer, Präsident des Musikvereins Meilen. Dass der Sänger von Filterlos vor 15 Jahren als Schlagzeuger bei der Meilemer Jugendmusik spielte, war sicher hilfreich. Vor einem Jahr hatte Krauer die Idee für die Zusammenarbeit, doch es gab einiges zu

organisieren: «Für einen solchen Anlass braucht es ja nicht nur Musiker, sondern viele freiwillige Helfer.» Beim Konzert spielen die Rockmusiker nach Partituren. «Das ist für sie ungewöhnlich», sagt der 31-Jährige, «und die Orchestermusiker müssen mit dem Schlagzeuger und Dirigenten auf zwei Taktgeber achten.»

Als die Musiker zum letzten gemeinsamen Song «Ikarus» abheben, glüht draussen das Abendrot. «He chum doch mit, I träg di furt uf e langi Reis», singt Steiger, und die Zuhörer folgen ihm begeistert bis zum Schluss. Selbst Tobias Rausch am Mischpult scheint jetzt zufrieden und völlig entspannt.

Anzeige

«MEINE MEINUNG:
Von einer sicheren
Stromversorgung
profitieren wir alle.»



Unser Einsatz für Ihre sichere Stromversorgung.

Über eine Million Menschen verlässt sich täglich auf die EKZ und vertraut auf eine sichere und umweltgerechte Stromversorgung. Damit diese auch morgen gewährleistet ist, investieren wir jährlich rund 60 Millionen Franken in den Erhalt und den Ausbau des Stromnetzes. Sie können sich also auch in Zukunft auf uns verlassen.